

Sonntagsgruß zum 4.Sonntag nach Trinitatis am 5. Juli 2020

## **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem (Römer 12,21)**

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Menschen, die können einen auf die Palme bringen. Je nach eigenem Naturell zeigt man das mehr oder weniger deutlich. Meistens gibt es einen konkreten Anlass. Der Ärger oder die Wut finden ihren Weg nach außen – andere „fressen es in sich hinein“. Um den Umgang mit Ärger, Wut, Zorn, Hass, Feindschaft geht es in den biblischen Texten, die zu diesem Sonntag gehören. Wie verhalte ich mich, wenn mir Menschen zusetzen?

Unter den ersten Christengemeinden war das ein brisantes Thema, denn sie waren vielen Anfeindungen, Drangsalierungen und Schikanen ausgesetzt. Man hat sie spüren lassen, dass man ihnen nicht freundlich gesonnen war. Ja, sogar Hass war spürbar. Solche sollten sich nicht etablieren mit ihrem komischen Glauben an einen Auferstandenen und mit ihrem Traum von Gleichheit und Eins-sein durch diesen Christus. Da wurde Sklaven etwas von Freiheit gepredigt und etliche Gestalten aus der „Halbwelt“ fühlten sich dorthin gezogen, weil sie etwas von Vergebung erzählt bekamen und Gemeinschaft fanden. Misstrauen war die Grundhaltung, „mobben“ das Mittel, den Mitgliedern der Christengemeinde das Leben schwer zu machen.

Warum da nicht einfach Gleiches mit Gleichem vergelten? Da schreibt Paulus eine Empfehlung (Römer 12,17-21). Er stellt heraus, dass auch derjenige, der Anfeindung erlebt, einiges tun kann, um nicht in das Spiel der Vergeltung einzusteigen. Denn das Prinzip der Vergeltung, das uns ja



allen leider bekannt ist aus unterschiedlichen Situationen und das ein großer Antrieb ist für kriegerische Auseinandersetzungen auf der ganzen Welt, führt zu einer endlosen Rechtfertigung von Gewalt. Ich tue dir Böses, weil du mir Böses getan hast. Wie du mir, so ich dir. Dieses Prinzip führt zu keinem Ausgleich und keinem Ende von Hass und Gewalt. Darum sagt Paulus: Macht es anders. Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Rächt euch nicht selbst- überlasst es Gott damit umzugehen und mit denen „abzurechnen“, die Böses tun. Nicht ihr seid euch selbst Rächer, und ihr seid schon gar nicht die Rächer Gottes. Eine wichtige Einsicht, die einiges von dem stoppen könnte, was Religionen heute an Vergeltungskriegen ideologisch nähren.

Und dann entfaltet Paulus das, was Jesus unter Feindesliebe verstand: „Wenn dein Feind hungert, gib ihm zu essen, dürstet ihm, so gib ihm zu trinken.“ Das ist mutig und nicht naiv. Der Feind wird ja nicht einfach zum Freund, weil einer ihm Gutes tut. Wer so handelt riskiert etwas – gerade in dem er sich nicht dem Feind anbiedert oder aus Furcht handelt und auf einen Vorteil hofft. Wer dem, der in Böser Absicht kommt, Gutes tut, der bringt diesen möglicherweise aus dem Konzept. Wer scheinbar grundlos Gutes tut, verweigert sich den Spielregeln, nach denen der Feind sich als Feind aufbauen kann. Und dass das nicht harmlos ist so zu handeln, das kommt im Bibeltext rüber, wenn Paulus sagt: indem du das tust,

sammelst du glühende Kohle auf des Feindes Haupt. Du bringst ihn also in Schwierigkeiten. Du beschämst ihn. Und von der Scham wissen wir ja, dass dieses Gefühl auftritt, wenn ich merke – jemand sieht mich so, wie ich nicht sein will. Oder: ich selbst sehe mich so, wie ich nicht sein will. Das wäre der Anfang einer Veränderungsmöglichkeit. Sich schämen als Selbsterkenntnis, die mich dazu führt, etwas so nicht mehr zu tun.



Der Spitzensatz, der gerne als Konfirmationsspruch gewählt wird, ist darum: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Ein schönes Bibelwort, denn es traut mir viel zu. Ich kann also auch anders als meine Wut anfeuern oder meinen Groll nähren, den ich empfinde, weil jemand mir dumm kommt – oder sogar Böse. Ich kann das, was mich wütend macht-auch Gott in die Hände legen. Dann hat es schon weniger Macht, die Gefühle meines Herzens zu prägen. Manchmal dauert es lange, bis ein Mensch anfangen kann, seinen Feind Gutes zu tun oder mindestens doch nicht mehr zu wünschen, dass es ihm schlecht geht, nicht mehr auf Vergeltung aus zu sein. Trotzdem verändert es etwas, wenn jemand sich auf diesen Weg begibt und „sein Herz erzieht“ – wie es ein Rabbiner ausdrückt.

Ich habe oft gespürt: derjenige, der anderen etwa nachträgt und Gedanken nährt, dem anderen schaden zu wollen, hat die Last. Auch das ist schon ein guter Grund, sie abzulegen. Das hat Größe. Und manchmal beginnt es mit kleinen Handlungen: den bösen Gedanken über eine Person nicht zu verbreiten, nicht nach Verbündeten zu suchen, die die Lust an der Vergeltung verstärken. Und groß ist, über seinen Schatten zu springen und sogar Gutes zu tun auch für diejenigen, die einen das Leben schwer machen.

Einen gesegneten Sonntag und alles Gute für die kommende Woche

Ursula Trippel

**Gott segne dich, wenn du des Morgens aufstehst,  
noch bevor es dir gelingt, dich über den Tag zu ärgern.**

Gott segne dich mitten im Trubel des Alltags,  
wenn du gar nicht dazu kommst, an ihn zu denken.

**Gott segne dich, wenn dir etwas Schweres widerfährt,  
noch bevor es sich in deinem Herzen festsetzen kann.**

Gott segne dich am Abend, indem er die Schatten des Tages  
von dir nimmt, noch bevor sie sich in deine Träume schleichen.

**Gott segne dich, wo du gehst und stehst,  
lachst und weinst, glänzt und versagt.  
Gott segne dich in allem, was du tust und lässt.**

(Ruth Rau)